



Pädagogisches Rahmenkonzept des städtischen Kindergartens Süd

Stand Februar 2024



GRÜßWORT DES TRÄGERS

Liebe Eltern,

als Vertretung des Trägers des Kindergartens und der Kinderkrippe Süd freue ich mich sehr, Ihnen die Konzeption des Kindergartens vorstellen zu dürfen. Der Kindergarten Süd ist ein Ort, an dem sich Kinder und Eltern wohl und gut aufgehoben fühlen sollen. Die Kinder stehen stets im Mittelpunkt der täglichen Arbeit unserer Erzieher/innen und Kinderpfleger/innen. Ihre Wünsche, Bedürfnisse und Interessen liegen uns besonders am Herzen.

Dabei ist das Kind als Einzelpersönlichkeit aber auch als Gleiches unter Gleichen zu sehen. Der Kindergarten stellt die Brücke vom häuslichen Umfeld zur – wenn auch noch kleinen Gemeinschaft – dar. Er soll lehren zu geben und auch zu nehmen, soll alle integrieren aber nicht gleichschalten.

In gleichem Maße soll der Kindergarten Wissen vermitteln, die körperliche und geistige Entwicklung fördern, damit das Kind zu einer selbstständigen und handlungskompetenten Persönlichkeit werden und die Herausforderungen der Welt meistern kann. Haben wir Sie neugierig gemacht? In der Konzeption unseres Kindergartens erhalten Sie weitere tiefergehende Erläuterungen.

Ihr

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'CW', with a long horizontal flourish extending to the right.

Christian Wilhelm
1. Bürgermeister



**Städtischer Kindergarten
und Kinderkrippe Süd**
Schützenstr. 6
87527 Sonthofen
Tel. 08321 / 60803-0
www.stadt-sonthofen.de
kiga_sued@sonthofen.de

IMPRESSUM

Träger Stadt Sonthofen
Rathausplatz 1
87527 Sonthofen

Herausgeber Städt. Kindergarten und Kinderkrippe Süd

Verantwortliche Mitarbeiterinnen und Team des Kindergartens

Billor Nesrin
Balázs Mihaela
Frieß Kerstin
Haneberg Sabrina (Leitung Kindergarten und Kinderkrippe Süd)
Kirchmann Jennifer
Kitzinger Simone
Radmann-Italo Marija
Schmidt Martina (stellv. Leitung)
Stenner-Hehle Sylvia
Tarrach Eva (Leitung in Elternzeit)
Wolf Diana



Stand Februar 2024



INHALTSVERZEICHNIS

1. Unser Kindergarten stellt sich vor

| | |
|--|--------------|
| 1.1 Träger | S. 5 |
| 1.2 Wir liegen zentral | S. 5 |
| 1.3 Anregendes Lernumfeld | S. 5 |
| 1.3.1 Gruppenräume | S. 5 |
| 1.3.2 Zusätzliche Räumlichkeiten | S. 5 |
| 1.3.3 Weitere Räumlichkeiten | S. 5 |
| 1.4 Öffnungszeiten | S. 6 |
| 1.5 Gesetzliche Vorgaben | S. 6 |
| 2. Bildungsziele | S. 6 |
| 2.1 Soziales Lernen | S. 7 |
| 2.1.1 Wertorientierung und Religiosität | S. 7 |
| 2.2 Partizipation | S. 8 |
| 2.3 Persönlichkeitsentwicklung | S. 9 |
| 2.4 Begreifen und Lernen | S. 9 |
| 2.5 Sprache, Kommunikation und Medienkompetenz | S. 10 |
| 2.5.1 Sprachkraft | S. 11 |
| 2.6 Freude an Bewegung | S. 11 |
| 2.6.1 Musik | S. 12 |
| 2.6.2 Phantasie und Kreativität | S. 12 |
| 2.7 Wir bleiben gesund | S. 13 |
| 2.8 Entdecken der Natur und Umwelt | S. 14 |
| 2.9 Integration | S. 14 |
| 2.9.1 Inklusion | S. 15 |
| 3. Übergänge leicht gemacht | S. 15 |
| 3.1 Elternhaus – Kindergarten | S. 15 |
| 3.2 Unterstützende Maßnahmen | S. 15 |
| 3.3 Kindergarten – Schule | S. 16 |
| 4. So arbeiten wir | S. 17 |
| 4.1 Tagesablauf | S. 17 |
| 4.2 Projekte/Aktionen | S. 20 |
| 4.3 Werte vermitteln | S. 20 |
| 5. Wir arbeiten zusammen | S. 21 |
| 5.1 Mit den Eltern/Elternbeirat | S. 21 |
| 5.2 Im Team | S. 21 |
| 5.3 Mit den Schulen | S. 22 |
| 5.4 Mit Fachdiensten | S. 22 |
| 5.5 Mit anderen Institutionen | S. 22 |
| 6. Zum Schluss | S. 22 |



1. UNSER KINDERGARTEN STELLT SICH VOR

1.1 Träger

Die Stadt Sonthofen sah es immer schon als eine ihrer wichtigsten Aufgaben, Kinder vor der Schule vielseitig zu fördern und Eltern bei ihren Erziehungsaufgaben zu unterstützen. Als ältester Kindergarten der Stadt wurde der Kindergarten Süd 1927 gegründet und in dem damals neugebauten, zweistöckigen Schulhaus untergebracht. Zu Beginn von Dillinger Franziskanerschwestern geleitet, steht das Gebäude nun seit 1992 ausschließlich dem Kindergarten zur Verfügung. Der Neubau der Kinderkrippe wurde 2015 vollendet. In der Zusammenarbeit mit dem Leiter des Ordnungs- und Sozialreferats als Trägervertreter, werden Aufgaben und Ziele für den Kindergarten und die Kinderkrippe gemeinsam angestrebt und durchgeführt.

1.2 Wir liegen zentral

Mit großem Garten und altem Baumbestand liegt der Kindergarten im Zentrum der Stadt. Die verkehrsberuhigte Straße schließt an die Fußgängerzone an. Regelmäßig nutzen wir die Nähe zur Bücherei, dem Alpenstadtmuseum und anderen Einrichtungen der Stadt. Kurze Wege in die Natur wie Kalvarienberg, Bachtel, Iller und nahegelegene Spielplätze erleichtern uns unsere Ausflüge und Exkursionen.

1.3 Anregendes Lernumfeld

1.3.1 Gruppen-Räume

Im Erdgeschoss:

Regenbogen- und Pustebaumengruppe

1.Stock:

Traumland- und Sonnenblumengruppe

In jedem Gruppenraum sind offen gestaltete und auf die Bedürfnisse der Kinder ausgerichtete Spielbereiche wie:

- *Bau- und Konstruktionsbereich*
- *Kreativbereich*
- *Rollenspielbereich*
- *Ruhe- und Lesebereich*
- *Küche*

Diese Spielbereiche können auch in einem gruppenzugehörigen Funktionsraum zu finden sein.

Im Kindergarten werden Räume auch der „3. Erzieher“ genannt. Durch ein pädagogisch sinnvolles, vielfältiges Angebot, den Interessen der Kinder folgend, macht bereitliegendes Spielmaterial wie z. B. Tücher, Bücher, Puppen, Verkleidungssachen, Baumaterial... neugierig, motiviert und regt die Phantasie an. Dadurch können eine Vielfalt von Spielideen verwirklicht werden. Um den Kindern mehr „Spiel“-Raum zu ermöglichen, ist ein Spielbereich der Gruppe in den angrenzenden Nebenraum ausgelagert!

1.3.2 Zusätzliche, von allen genutzte Räume während der offenen Freispielzeit

Gruppenräume mit Funktionsräumen

- Turnraum mit Kletter- und Sprossenwand, Bewegungsmaterial
- Waschraum mit Wickelkommode, Dusche und Toilette für Kinder und Erwachsene
- Holzwerkstatt



1.3.3. weitere Räumlichkeiten

1. Stock

- Büro Einrichtungsleitung
- Erwachsenentoilette
- Nassraum mit Waschmaschine

2. Stock:

- Materialraum
- Personalraum mit Bibliothek
- Räume für Therapeuten, Vorschule, Teamsitzungen und Elterngespräche





Außenanlage - Garten

Unser Garten bietet viele Spielmöglichkeiten und Naturerlebnisse. Ein großes Schiff aus Holz, eine Wasseranlage, Sandkästen und Matschgrube, 2 Rutschen, Schaukeln, ein Baumhaus mit Klettergarten, Gartenhaus, Kletterbaum, Gartenschuppen und eine große Fläche, die ideal zum Üben mit Fahrzeugen ist.

Im Frühling säen und bepflanzen wir die Blumenbeete. Im Sommer bietet der große Baumbestand Schutz vor der Sonne und die Wasserpumpe Wasser zum Plantschen und Matschen. Im Herbst ernten wir Äpfel von unserem Apfelbaum. Im Winter dient der Garten zum Schneemann bauen und Poporutschen.

Besetzung pro Gruppe:

- 1 Gruppenleitung (Erzieher/in)
- 1 Kinderpfleger/in
- Evtl. Erzieherpraktikant/in, Berufs- oder Kinderpflegepraktikant/in
- Praktikanten aus umliegenden Schulen (FOS, Gymnasium, Real- und Mittelschule)

1.4 Öffnungszeiten

Montag bis Freitag

von 7:00 Uhr – 16:00 Uhr

Während der Kernzeit von 8.00 bis 12.00 Uhr sind die Türen aus Sicherheitsgründen abgeschlossen. Die Kinder haben die Möglichkeit an einer täglich warmen Mittagsverpflegung teilzunehmen. Hierfür ist eine verbindliche Anmeldung notwendig. In einer jährlichen Umfrage werden die Öffnungszeiten dem Betreuungsbedarf der Eltern angepasst und können daher variieren.

Wir bieten 3 Essenszeiten an:

11.30 Uhr jüngere Kinder

12.00 Uhr mittlere Kinder

12.30 Uhr Vorschulkinder

Das Bedürfnis nach Ruhe ist individuell in den jeweiligen Gruppen möglich und umsetzbar. Wir sind „Haus der kleinen Forscher“. Das Zertifikat beinhaltet die aktive Auseinandersetzung in den Bereichen Naturwissenschaft, Mathematik, Informatik, Technik und Bildung für eine nachhaltige Entwicklung. Kinder, die den Buchungszeiten entsprechend angemeldet sind, haben die Möglichkeit, an 2 Nachmittagen in der Woche an Angeboten wie Bewegung/Entspannung – Märchenstunde /Bilderbuchbetrachtung und zusätzlich einmal im Monat an Experimenten - Kasperltheater teilzunehmen.

1.5 Gesetzliche Vorgaben

Im Bayerischen Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz (BayKibiG) und der Ausführungsverordnung sind die Bildungs- und Erziehungsziele festgelegt. Das Bayerische Staatsministerium für Arbeit und Soziales, Familie und Integration hat Ende 2001 das Staatsinstitut für Frühpädagogik (IFP) beauftragt, den Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung zu entwickeln. Die Finanzierung pro Kind und die Buchungszeit von mindestens 20 Std. pro Woche ist gesetzlich festgelegt.



2. Bildungsziele

Damit sich das Kind zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit entwickeln kann, müssen verschiedene Kompetenzen gefördert werden. Hierbei streben wir eine ganzheitliche Erziehung an, die alle Bildungsziele miteinander verknüpft und in den Kindergartenalltag mit einfließen lässt. Um Ziele setzen zu können müssen wir uns erst ein genaues Bild vom Kind machen.



Unser Bild vom Kind

Kinder sind für uns liebevolle, natürliche und fröhliche Personen, die wir in ihrer Einzigartigkeit wertschätzen und unterstützen. Für uns ist es daher wichtig, die Kinder selbstständig und aktiv ihre Umwelt erleben und erforschen zu lassen. Damit sich die Kinder frei entfalten können, gehen wir auf ihre individuellen Bedürfnisse und Wünsche ein. Kinder sind von Natur aus neugierig und wissbegierig. Wir geben ihnen Raum und Zeit und motivieren sie Neues zu lernen. In der Gemeinschaft erleben sich Kinder als Lernende und auch Lehrende. Sie lernen sich mitzuteilen, Lob zu erfahren und sich im Dialog auszutauschen.

Daraus ergeben sich für uns folgende Bildungsziele:

2.1 Soziales Lernen

Bei uns im Kindergarten haben die Kinder die Möglichkeiten Beziehungen aufzubauen (in geschlechts- und altersgemischten Gruppen) und in der Gruppe Gemeinschaft zu erfahren. Unser Ziel ist, dass die Kinder sich soziale Kompetenzen aneignen und die Fähigkeit haben diese umzusetzen.

Das ist uns wichtig, weil sie

- so die Fähigkeit haben sich in andere Personen hineinzusetzen
- lernen, einander zuzuhören und andere ausreden zu lassen
- so die Fähigkeit haben, miteinander zu kooperieren und zu kommunizieren
- verschiedene Konfliktlösetechniken erlernen
- so auf das zukünftige Leben in einer Gesellschaft vorbereitet werden
- dadurch hilfsbereit, rücksichtsvoll und tolerant miteinander umgehen und Verantwortung für andere übernehmen
- verschiedene Kulturen und Sprachen in der Gemeinschaft erleben

Dies erreichen wir, indem wir

- ihnen Sicherheit durch klare Grenzen und Regeln geben
- die Kinder bei der Kontaktaufnahme unterstützen
- sie ermutigen ihre Gefühle auszudrücken, zu zeigen, um auch die der anderen verstehen zu können
- Angebote machen, bei denen die Kinder gemeinsam etwas schaffen
- ihnen verschiedene Konfliktlösetechniken anbieten, ihnen aber auch die Möglichkeit geben eigene zu entwickeln
- ihnen ein gutes Vorbild sind
- verschiedene Verkleidungen anbieten wie Polizeiuniform, Kleider (auch aus anderen Ländern)
- Puppen mit unterschiedlicher Hautfarbe und Geschlecht zum Spielen bereithalten



Wir unterstützen die Kinder in ihren individuellen Geschlechteridentitäten – ohne die Vorgabe darüber, was typisch weiblich oder typisch männlich sein muss.



2.1.1 Werteorientierung und Religiosität

Die Kinder wachsen in einem gesellschaftlichen Umfeld auf, das durch eine Vielfalt von Kulturen, Sprachen, von Religionszugehörigkeiten und durch Menschen ohne religiöses Bekenntnis geprägt ist. Ein Miteinander verschiedener Kulturen, Sprachen und Religion ist deshalb selbstverständlich. Die Kinder können voneinander lernen, sind in kultureller und sprachlicher Hinsicht anderen gegenüber offen und neugierig. Unser Ziel ist es, den Kindern eigene sprachliche und religiöse Erfahrungen zu ermöglichen, Gemeinschaft, Feste und Rituale mit zu erleben, sowie Wertschätzung und Offenheit gegenüber anderen zu entwickeln.



Das ist uns wichtig, weil sie

- verschiedene Kulturen und Sprachen kennenlernen und diese unmittelbar in ihrer Umgebung sind
- zum Teil mehrsprachig aufwachsen und wir sie dementsprechend unterstützen, um die Entwicklung zu fördern
- ein Bewusstsein entwickeln, dass Deutsch als Zweitsprache kein Widerspruch mit ihrer Muttersprache ist, sondern sich gegenseitig ergänzt
- so verschiedene Formen von Religion, Religiosität und Glaube kennen lernen und ihnen offen gegenüber treten
- lernen, Normen und Werte wie Mitgefühl und Einfühlungsvermögen aufzubringen
- jeden Menschen als etwas Einzigartiges und Besonderes wahrnehmen und ihm Achtung und Toleranz entgegenbringen
- sich so der eigenen religiös-weltanschaulichen Identität bewusstwerden
- Rituale kennenlernen, die das Leben strukturieren und ordnen helfen
- religiöse Feste erleben, sowie Erzählungen, Geschichten und Legenden kennenlernen und
- Zusammenhänge mit dem eigenen Leben entdecken

Dies erreichen wir, indem wir

- den Kindern die Möglichkeit geben, die verschiedenen Eindrücke im Rollenspiel zu verarbeiten
- selbst als Vorbild dienen und jedem Kind Wertschätzung entgegenbringen
- Gemeinschaft durch Rituale erfahren, wie den Kindertreff, gemeinsames Mittagessen, Kreisspiele
- den Kindern im Gespräch verschiedene Religionsformen und Richtungen näherbringen und Unterschiede aufzeigen
- verschiedene Feste im Jahreskreis feiern
- ihnen religiöse Geschichten und Bilderbücher näherbringen

2.2 Partizipation - Selbstständigkeit und Mitbestimmung

Unser Ziel ist es, dass Kinder lernen, neben den eigenen Bedürfnissen, Wünschen und Meinungen auch die der anderen wahrzunehmen und angemessen darauf zu reagieren. Deshalb geben wir den Kindern die Möglichkeit, selbstständig und selbsttätig zu werden, sich selbst zu bestimmen und zu behaupten und den Kindergartenalltag mitzugestalten. Die Auseinandersetzung mit Gleichaltrigen ist enorm wichtig. Das Übungsfeld in der Gruppe bietet hier gute Möglichkeiten.

Das ist uns wichtig, da sie

- so, durch eigene Erfahrungen lernen und diese anwenden können
- dadurch Verantwortung für sich selbst übernehmen
- Selbstbewusstsein entwickeln
- Lernen, sich ihre eigene Meinung zu bilden und Demokratie erleben
- dadurch aktiv am Geschehen im Kindergarten mitwirken
- sich als gleichwertige Partner sehen und Wertschätzung erleben
- lernen Rücksicht zu nehmen und Einfühlungsvermögen zu entwickeln.

Dies setzen wir um, indem die Kinder

- bei täglichen Aufgaben wie Tische decken, spülen, aufräumen beteiligt werden
- Botengänge im Haus erledigen z.B. Telefonate ausrichten, Kopien aus dem Büro holen
- im Morgentreff den Tagesablauf besprechen und bei „Kinderkonferenzen“ Interessen und Themen für Projekte und Beschäftigungen finden
- Ordnung an ihrem Garderobenplatz, ihren Eigentumsschubladen, Gruppen- und Nebenraum, sowie im ganzem Haus halten
- sich selbstständig an- und ausziehen



- die Möglichkeit haben im Freispiel zu bestimmen wo, was, mit wem und wie lange sie spielen
- selbst entscheiden wann, wo und wie oft sie frühstücken
- versuchen Konfliktsituationen allein zu bewältigen
- an der Vorbereitung, Gestaltung und Durchführung von Festen und Projekten mitarbeiten, z.B. St. Martin, Sommer- oder Maifest ...

2.3 Persönlichkeitsentwicklung

Unser Anliegen ist, dass Kinder ihre eigene Persönlichkeit entwickeln, eine Rolle und einen Platz in der Gruppe finden. Sie wollen dazugehören, Freunde haben und sich in der Gemeinschaft wohl fühlen. Im Dialog mit seiner Umwelt lernt das Kind mit allen Sinnen bewusst wahrzunehmen. Neugier, Lust und Freude, spielend in verschiedene Rollen schlüpfen sowie das vielfältige schöpferische Tun, sind Motor der kindlichen Persönlichkeitsentwicklung.

Für uns ist wichtig, dass Kinder

- ein positives Selbstwertgefühl und Selbstvertrauen erhalten
- sich ihrer Stärken und Schwächen bewusstwerden
- Fehler zulassen und daraus lernen können
- Widerstandsfähigkeit entwickeln
- anderen Kindern gegenüber aufgeschlossen, freundlich und hilfsbereit sind
- sich ihrer Bedürfnisse und Gefühle bewusst sind und diese äußern können

Wir erreichen dies, indem wir ihnen

- Zeit und Ruhe geben
- etwas zutrauen und sie in ihrem Tun und Handeln unterstützen
- positive Rückmeldungen für Geleistetes geben

- die Möglichkeit geben, sich in individuell gestalteten Räumen zu entfalten, auszuprobieren und mit anderen zusammenkommen
- ein ganzheitliches, altersentsprechendes Angebot für alle Sinne anbieten
- als Wegbegleiter hilfreich zur Seite stehen
- angemessene Lernangebote anbieten wie z.B. Projekte, Exkursionen ...

2.4 Begreifen und Lernen

Lernen durch die Sinne ist in der frühen Kindheit die Grundlage für Bildung. Durch das Sehen, Hören, Tasten, Schmecken, Riechen und Fühlen werden Erkennens-, Gedächtnis-, und Denkprozesse aktiviert. Auch naturwissenschaftliche, technische und mathematische Grundkenntnisse sind darauf aufgebaut. Kinder sind neugierig und haben einen natürlichen Entdeckungsdrang, sie interessieren sich schon früh für Zahlen, Mengen und geometrische Formen. Unser Ziel ist es, durch eine ganzheitliche, intensive Förderung aller Sinne diese Grundlagen zu schaffen und dadurch ein neugieriges, angstfreies Lernen zu ermöglichen. Erfahrungen können auf diese Weise vervielfältigt und mit bereits Gelerntem verknüpft werden.



*“All unser Wissen gründet sich auf Wahrnehmungen. Die fünf Sinne sind die Sachverwalter der Seele!”
Leonardo da Vinci*



Dies ist uns wichtig, da

- die Sinne für den Menschen im Alltag lebensnotwendig sind wie Sehen, Hören, Fühlen, Tasten
- sie so die Fähigkeiten erlangen, ihre Umwelt bewusst und intensiv wahrzunehmen
- sie dabei erste mathematische Kenntnisse erfahren (Formen, Farben, Mengen, Größenunterschiede...)
- sie ein gutes Gefühl zur Welt der Zahlen aufbauen
- im naturwissenschaftlichen und technischen Bereich durch das Kennenlernen und Experimentieren Interessen geweckt werden
- Wissen greifbar gemacht und Wissen erweitert wird

Dies erreichen wir, indem wir

- sie auffordern ihr Gefühls, Gesehenes, Gehörtes, usw. zu benennen und zu beschreiben
- anregendes Spielmaterial bereitstellen, wie z.B. Fühlkästen, Tastdomino, Naturmaterialien, Mal- und Bastelpapier, Spielplatzgeräte, Sandkästen, Wasser, Bewegungsmöglichkeiten ...
- beim Kochen, Backen und Vollwertfrühstück intensiv den Geruchs-, und Geschmackssinn fördern und auf eine gesunde Ernährung achten
- ihnen aktives Zuhören und Mitmachen bei Reim-, Klatsch-, Fingerspielen, Liedern und Klanggeschichten, die mit Musikinstrumenten begleitet werden, ermöglichen
- Experimente durchführen mit den vier Elementen – Feuer, Wasser, Luft und Erde – sowie allerlei Alltagsgegenständen und Materialien
- eine positive Spiel- und Lernatmosphäre schaffen
- die Förderung dem Tempo des Kindes anpassen
- selbst neugierig sind und gerne Lernen
- Spielmaterialien für sinnliches Erfahren anbieten, wie z.B. Bauklötze, Bälle, Puzzle, Spiele ...
- Mädchen und Jungen gemeinsam fördern
- in Kleingruppen arbeiten

2.5 Sprache, Kommunikation und Medienkompetenz

Die Fähigkeit zur Kommunikation, zum sprachlichen Austausch, zur Mitteilung, ist eine der wichtigsten Kompetenzen für ein erfolgreiches Leben in unserer Gesellschaft. In unserem Kindergarten haben wir uns deshalb die Förderung der Sprache zur besonderen Aufgabe gemacht. Die Grundvoraussetzung für die Entwicklung der Sprache ist die Entwicklung der Sinne und der Wahrnehmungsfähigkeit sowie das Zusammenspiel von Sinneswahrnehmung und Motorik. Hierbei ist auch zu erwähnen, dass bei Entwicklungsverzögerungen Kinder besonders gefördert und unterstützt werden, um z.B. Legasthenie etc. entgegenzuwirken. Als weitere Aufgabe sehen wir, einen verantwortungsvollen Umgang mit Medien, wie Bücher, Fernsehen und Computer usw. zu lernen.

Dies ist uns wichtig, da

- Kinder so Freude am Sprechen entwickeln, selbst tätig und aktiv werden
- sie lernen, sich sprachlich mitzuteilen und sich mit anderen auszutauschen
- sie lernen, aktiv zuzuhören
- sie motiviert und befähigt werden, Gefühle und Bedürfnisse ausdrücken
- sie vielfältige nonverbale Ausdrucksformen kennen lernen (Mimik, Gestik, Körpersprache)
- so der Wortschatz, die Begriffs-, Lautbildung sowie der Satzbau erweitert und differenziert wird
- sie im Umgang mit den Medien sensibilisiert werden und sich kritisch damit auseinandersetzen





Dies fördern wir regelmäßig

- im Gruppentreff, durch das Erzählen von Erlebnissen
- mit dem Vorlesen, Betrachten und Erzählen von Bilderbüchern, Geschichten und Märchen
- mit einem Besuch in der Bücherei, um Bücher zu aktuellen Themen auszuleihen
- beim Gedichte und Reime lernen
- beim Singen und Spielen von Fingerspielen, Liedern, Rätseln und Kreisspielen
- mit Tischspielen, die gezielt die Sprachentwicklung fördern, z.B. Silben klatschen, Lautbildung, Wortschatz erweitern
- durch ein anregungsreiches Umfeld passend zum Alltag
- durch ausgewählte Filme, Hörspiele, Bücher und Zeitschriften
- durch Gespräche über TV, DVD, Computer, PC-Spiel, Internet sowie Spielkonsolen und Handynutzung
- indem wir den Kindern Gelegenheit und Zeit geben, die Medienerfahrungen kindgemäß zu verarbeiten

2.5.1. Sprachkraft

Die Sprachkraft steht den pädagogischen Mitarbeiter*innen rund um die Themen ...

- alltagsintegrierte sprachliche Bildungsarbeit
- inklusive Pädagogik
- Zusammenarbeit mit den Familien

... unterstützend und beratend zur Seite. Sie stellt Materialien zur Verfügung, gibt Impulse um die Sprache noch intensiver im Alltag erleben zu lassen.

2.6 Freude an Bewegung

Kinder haben einen natürlichen Drang und viel Freude daran, sich zu bewegen. Bewegung ist eine grundlegende Betätigungs- und Ausdrucksform. Es ist ein wichtiges Mittel, Wissen über die Umwelt zu erfahren, sie zu begreifen, auf sie einzuwirken und Kenntnisse über sich und ihren Körper zu erlangen. Bewegung ist ein wesentlicher Bestandteil und unverzichtbar in der Erziehung.



Dies spielt für uns eine wichtige Rolle, da

- die Kinder so Vertrauen in die eigenen motorischen Fähigkeiten gewinnen, die zu Selbsteinschätzung, Wohlbefinden und Selbstvertrauen führen
- sie so vielseitige, sinnliche Erfahrungen machen
- vielseitige Bewegung, zur seelischen und körperlichen Gesundheit der Kinder beiträgt
- die Kinder Sicherheit in Körperbeherrschung erlangen
- Wahrnehmungsfähigkeit und Gleichgewichtssinn gestärkt werden
- das Sprechen, Mimik, Gestik, Singen, Tanzen, Musizieren, Basteln, Malen und Schreiben ein ausgeprägtes, fein abgestimmtes Zusammenspiel vielfältiger Bewegungen erfordert
- dies die Unabhängigkeit, Selbstbild und Ansehen bei Gleichaltrigen steigert
- sie Freude am Zusammenspiel haben und in einer Gruppe Teamgeist entwickeln



Dies fördern wir durch

- wöchentlich stattfindende Bewegungsstunden in der Turnhalle und die Benutzung verschiedener Geräte und Materialien wie Bälle, Reifen, Trampolin, Kletterwand und Turnmatten
- vielfältige Spiele und Material für die Feinmotorik wie Steckspiele, Sticken, Farbstifte, Knete, Schere
- Übungen für Ausdauer und Kraft
- regelmäßige Ausflüge in die Natur, den Wald und auf Spielplätze
- bewegliche Spielgeräte, die im Garten vorhanden sind, wie z.B. Fahrzeuge, Stelzen, Pedalo, Seile ..

2.6.1 Musik

Die Kinder haben von Geburt an Freude daran, Geräusche, Klänge und Töne wahrzunehmen oder auch selber aktiv Musik mit verschiedenen Materialien zu machen.

Dies ist uns wichtig, weil Musik

- das aktive Hören trainiert
- die Kreativität und Phantasie anregt
- die Sprachentwicklung fördert
- alle Sinne sensibilisiert
- entspannt
- und das daraus resultierende gemeinsame Singen und Musizieren die sozialen Kompetenzen, also das Miteinander in der Gruppe fördert
- die Ausdrucksmöglichkeit der eigenen Stimmungen, Gefühle und Ideen ermöglicht
- die Kinder zum Bewegen, wie z.B. Tanzen, usw. anregt

Dies erreichen wir, indem wir

- das Singen mit Bewegung kombinieren
- mit unserem Körper musizieren, d.h. mit Klatschen, Schnipsen, Stampfen, Singen...
- verschiedene Musikinstrumente zum Erforschen, Ausprobieren und Begleiten anbieten
- Lieder, Geschichten und kleine Theaterstücke mit Instrumenten begleiten
- Kinderlieder und Verse gemeinsam mit den Kindern singen
- mit den Kindern tanzen und selber Freude und Spaß an Musik und Bewegung zeigen

2.6.2 Phantasie und Kreativität

Kreativität ist die Fähigkeit, im Denken neue, auch unerwartete und überraschende Wege zu gehen. Kreativität zu stärken heißt auch, den Kindern die Entfaltung der Persönlichkeit zu ermöglichen. Sie zeigt sich durch einen originellen und persönlichen Ausdruck im motorischen, sprachlichen, musikalischen und gestalterischen Bereich. Frühzeitiges sinnliches Wahrnehmen und kreatives Gestalten, bewusst und selbsttätig erlebt, bewahrt Kinder vor der Verkümmern ihrer Sinne und der Einschränkung ihres kreativen Potentials.

Uns ist deshalb wichtig, dass Kinder

- vielseitige Erfahrungen mit unterschiedlichen Materialien machen können
- stolz auf das sind, was sie geschaffen haben
- sich frei und ungezwungen auf etwas einlassen können z. B. Tanz, Bilder ...
- ihre Phantasie und Kreativität im täglichen Spiel ausleben können





Wir erreichen dies, indem die Kinder

- mit verschiedenen Materialien wie Pappe und Klorollen, Papier, Holz, Stoff, Naturmaterialien usw. experimentieren und arbeiten
- unterschiedliche Techniken mit Farben, Pinsel, Farbstifte kennen lernen
- mit Orffinstrumenten wie Klangstäben, Rasseln, Schellen, Triangeln, Xylophonen etc. Lieder, Tänze und Geschichten begleiten
- körpereigene Instrumente (Hände, Füße, die Stimme ...) ausprobieren, mit einsetzen und so ein Rhythmusgefühl entwickeln
- ermutigt werden, ihre Ideen miteinzubringen und weiterzuentwickeln
- sich intensiv in Rollenspielen mit ihrer Umwelt auseinandersetzen und nacherleben

2.7 Wir bleiben gesund

Gesundheit ist ein Zustand von körperlichem, seelischem, geistigem und sozialem Wohlbefinden. Ein guter Gesundheitszustand ist eine wesentliche Bedingung für die gelingende Entwicklung der Kinder und ein entscheidender Bestandteil der Lebensqualität. Unser Ziel ist es, mit den Kindern ein gesundheitsorientiertes Verhalten zu lernen und es zu stärken.

Dies ist uns besonders wichtig, damit die Kinder

- mit ihren Mitmenschen, mit Misserfolg und Frustration, Stress, Belastung und Leistungserwartung angemessen umgehen lernen
- Eigenverantwortung für Körper und Gesundheit übernehmen
- sich gesund ernähren und viel bewegen
- grundlegende Hygienemaßnahmen kennenlernen



*„Gesundheit ist der größte Reichtum,
Liebe ist der kostbarste Schatz
und Lachen die beste
Medizin!“
(Wunderland Edition)*

Dies setzen wir um, indem wir

- mit Genuss und mit allen Sinnen essen
- auf Esskultur und Tischmanieren beim Brotzeiten und Mittagessen achten
- gesunde Brotzeit von zu Hause mitbringen
- regelmäßig mit den Kindern ein Vollwertfrühstück zubereiten
- Obst und Gemüse beim Frühstück zur Verfügung stellen
- viel Bewegung ermöglichen und im Alltag miteinbauen
- bei jedem Wetter die richtige Kleidung tragen – Sonnenschutz, Regenbekleidung, ...
- Unfallgefahren erkennen - dafür sensibilisieren, z.B. mit Schere, Messer, Spielgeräte, Verhalten im Straßenverkehr ...
- für Belastungssituationen Lösungen gemeinsam mit den Kindern erarbeiten



2.8 Entdecken der Natur und Umwelt

Ein verantwortungsvoller Umgang mit Natur und Umwelt, gewinnt vor dem Hintergrund globaler ökologischer Veränderungen, zunehmend an Bedeutung. Umweltbildung und Erziehung berührt alle Lebensbereiche wie Naturbegegnung, Gesundheit, Wertehaltung, Freizeit- und Konsumverhalten. Erlebnisse mit Tieren, Pflanzen und Naturmaterialien regen Phantasie und Kreativität an und ermöglichen vielerlei Gestaltungsvariationen.

Dies ist uns wichtig, damit die Kinder

- die Natur in den vier Jahreszeiten erleben und beobachten lernen
- die vier Elemente - Feuer, Wasser, Luft und Erde - erleben und Zusammenhänge erkennen können
- durch die verschiedensten Naturmaterialien (Blätter, Blüten, Früchte, Holz) ihrer Kreativität und Phantasie freien Lauf lassen können
- die Lebensbedingungen unterschiedlicher Tiere und Pflanzen erfahren
- dadurch die Fähigkeit erwerben, die Natur und ihre Lebewesen wertzuschätzen und im Umgang sensibilisiert werden
- in der Natur mit allen Sinnen aktiv sein können

Dies erreichen wir

- durch Exkursionen in die Natur, z.B. Schwäbele Holz, Kalvarienberg, Iller ...
- durch die jährliche Waldwoche, bei denen die Kinder den Wald intensiv erleben und mit Ästen, Blättern und Naturmaterial neuartige Kunstwerke bauen
- indem wir heimische Bäume, Pflanzen und Tiere kennen lernen
- indem wir jahreszeitliches Naturmaterial sammeln
- da wir oft draußen in unserem Garten beim Spielen, Springen und Toben sind
- indem wir unsere Hochbeete pflegen, säen, bepflanzen und ernten
- da wir uns im Sommer mit Hut, schulterbedeckendem T-Shirt und Sonnencreme vor der Sonne schützen
- indem wir im Kindergarten die Mülltrennung praktizieren
- da wir ein Vorbild im täglichen umweltfreundlichen Handeln sind, z.B. Wasserverbrauch, Strom, Verpackung ...
- durch ein verantwortliches Handeln gegenüber Mensch und Natur

***“Es gibt keine Norm für das Menschsein –
es ist normal, verschieden zu sein.”***

Richard von Weizsäcker

2.9 Integration

Dieses „verschieden sein“, welches Richard von Weizsäcker hier benennt, hat auch für unsere Einrichtung einen besonderen Stellenwert. Wir wollen allen Kindern, d.h. deutschen Kindern, Kindern mit Migrationshintergrund, Kindern mit besonderer Begabung, aber auch Kindern mit Behinderung und Kindern mit erhöhtem Entwicklungsrisiko angemessen begegnen.

Was bedeutet Integration?

„Kinder mit Behinderung und solche, die von einer Behinderung bedroht sind, sollen in Kitas nach Möglichkeit gemeinsam mit Kindern ohne Behinderung betreut und gefördert werden, um ihnen eine gleichberechtigte Teilhabe am gesellschaftlichen Leben zu ermöglichen.“ (Art. 12 BayKiBiG)



Daraus ergeben sich folgende Rahmenbedingungen unseres Hauses für Ihr Kind

- eine offene und herzliche Aufnahme aller Kinder
- individuelle Eingewöhnung, je nach Bedürfnissen des Kindes
- regelmäßig stattfindende Elterngespräche zum Entwicklungsstand Ihres Kindes
- Kooperation mit Fachdiensten nach Absprache mit den Eltern, z.B. SVE, Triangel, Lebenshilfe, Kinderhilfe Allgäu ...
- Spielmaterial ausgerichtet auf die jeweilige Entwicklungsphase
- spezifisch ausgewählte Fortbildungen des pädagogischen Fachpersonals „Die Unterschiede zwischen Kindern werden in erster Linie nicht als Defizit gesehen, sondern als Chance, voneinander zu Lernen.“

2.9.2 Inklusion

„Zugehörigkeit, also das Gegenteil von Ausgrenzung. D.h. wenn jeder Mensch mit oder ohne Behinderung überall dabei sein kann...“

- Krippe/Kindergarten
- Schule
- Arbeitsplatz

...dann ist das gelungene Inklusion.“

(Aktion Mensch)

Dies erreichen wir in unserer Einrichtung, indem wir

jede Familie die unsere Einrichtung besucht, akzeptieren, gleichbehandeln und an unserem Alltag teilhaben lassen – unabhängig von Geschlecht, Alter, Herkunft, Bildung, Religionszugehörigkeit, Behinderung oder sonstigen individuellen Merkmalen.

3. ÜBERGÄNGE LEICHT GEMACHT

Eine positive Bewältigung von Übergängen wirkt sich stark auf das Verhalten der Kinder im Hinblick auf neue Situationen aus, mit welchen sie im Laufe des Lebens immer wieder konfrontiert werden.

3.1 Elternhaus - Kindergarten

Den Übergang vom Elternhaus zum Kindergarten erleben Kinder und auch Eltern mehr oder weniger stressreich, belastend und mit starken Gefühlen verbunden. Eine erfolgreiche Bewältigung ist ein Prozess, der von allen Beteiligten gemeinsam gestaltet werden muss. Je nach Temperament und bisher gemachten Erfahrungen, geschieht dies im Tempo des Kindes. Wir unterstützen und begleiten Kinder individuell so, dass sie sich problemlos einfinden und integrieren können.

***“Normal ist allein die Tatsache,
dass Unterschiede vorhanden sind.“***

Wehrfritz

3.2 Unterstützende Maßnahmen

Vor dem Kindergarteneintritt:

- Aufnahmegespräch
- Einführungselternabend
- Schnupperbesuche der Kinder, die von unserer Krippe in den Kindergarten wechseln
- Gemeinsamer Schnuppernachmittag für Eltern und Kinder
- Aussuchen eines Garderobenplatzes
- Wenn möglich, befreundete Kinder in gleiche Gruppe
- Dialog mit Eltern von Anfang an
- Sauberkeitserziehung individuell dem Kind anpassen, ggf. Windeln mitgeben



Eingewöhnungsphase für Kinder ab ca. 3 Jahren:

- Betreuungszeitraum individuell auf Kinder abstimmen (langsam steigern)
- Eltern können in der Anfangszeit länger in der Gruppe bleiben
- Positive Beziehung und Vertrauen zum Kind schaffen, ausreichend Zeit einräumen
- Kuscheltier oder vertraute Dinge von zu Hause zur Unterstützung
- Patenkinder als Orientierungshilfe in der Gruppe
- Intensiver Austausch mit den Eltern – Absprachen
- Geregelter Tagesablauf
- Verabschiedungsrituale

Erfolgreiche Übergangsbewältigung:

Übergänge sind gelungen, sobald sich das Kind wohlfühlt, sozialen Anschluss gefunden hat und in der neuen Umgebung des Kindergartens Bildungsangebote nutzt. Es erlangt dadurch Kompetenzen, die es im Umgang mit Veränderungen im Leben braucht. Selbstvertrauen, Flexibilität und Gelassenheit erleichtern weitere Übergänge.



3.3 Kindergarten – Schule

In unserer Einrichtung legen wir großen Wert darauf, dass die Kinder von Kindergartenbeginn an in ihren Fähigkeiten und ihrer Entwicklung ganzheitlich gefördert werden. Dies bildet das „Grundgerüst“ für einen guten Einstieg in die Schule. Interesse und Vorfreude sollen die Bereitschaft wecken, ein Schulkind zu werden. Speziell im letzten Kindergartenjahr werden Kinder und Eltern gezielt von uns auf die Schule vorbereitet.

Besondere Aktivitäten im letzten Kindergartenjahr

- Infoelternabende und/oder Elterngespräche zur Vorschule
- offene und geschlossene Vorschulangebote im Kindergartenalltag, mit teils thematischen Schwerpunkten aber auch eng an den Bedürfnissen, Stärken und Schwächen der Kinder orientiert
- Projekte und Feste mitgestalten (Partizipation)
- Ausflüge: Alpenstadtmuseum Sonthofen, Wanderungen, Bücherei ...
- Schultüten basteln
- Schulwegtraining mit der Polizei
- Besuch der Feuerwehr und Erste-Hilfe-Kurs
- im Juli wird ein besonderer Event für alle Schulanfänger mit den Erziehern/innen im Kindergarten geplant
- Schulbesuch in den jeweiligen Grundschulen
- Abschlussfeier und Verabschiedung für zukünftige Schulkinder



Unsere Ziele zum Übergang

- Stärkung der Basiskompetenzen
- Entwicklung schulnaher Kompetenzen
- positive Einstellung zum Lernen
- Sprache, Begegnung mit der Schriftkultur, mathematische Grundkenntnisse, Stressbewältigung, Problemlösefertigkeiten
- Rhythmus von Tages-, Wochen- und Jahresablauf in der Familie, Kindergarten und Schule in Einklang bringen

Kooperation Schule – Kindergarten

- regelmäßiges Vorschultreffen mit einer Lehrkraft. Eine geschulte Lehrkraft besucht den Kindergarten und führt mit den angehenden Schulkindern Bildungsangebote zur Vorschule durch. Hierbei herrscht ein fachlicher Austausch zwischen Erzieher/in und Lehrer/in, um bestmögliche Entwicklungschancen für die Kinder zu bieten.
- Kinder und Erzieher/innen besuchen die Grundschule. Am Ende des letzten Kindergartenjahres dürfen die Vorschulkinder ihre zukünftige Lernumgebung in der Schule kennenlernen. Die Lehrer bieten an diesem Besuchstag besondere Aktionen, wie eine Schulrallye, Turnen oder Schwimmen an.
- Vorkurs Deutsch: Der Vorkurs Deutsch bietet eine noch gezieltere und intensivere Förderung und Unterstützung der sprachlichen Fähigkeiten. Hierbei nehmen sowohl Kinder mit und auch ohne Migrationshintergrund teil. Durch die Teilnahme an diesem Kurs kann der Schuleintritt erleichtert werden.

*„Erkläre mir und ich werde vergessen.
Zeige mir und ich werde mich erinnern.
Beteilige mich und ich werde
verstehen.“
R. Rabenstein*

4. SO ARBEITEN WIR

4.1 Tagesablauf

Der Tag im Kindergarten beginnt mit der freien Spielzeit. Es ist die wertvollste und wichtigste Zeit für Kinder und findet im Gruppenraum, mit dazugehörigem Funktionsraum sowie dem Garten statt. Freispiel - „Spielen unter Aufsicht“ - fördert die kindliche Entwicklung so ganzheitlich, wie kaum etwas Anderes.

Im Freispiel wählt das Kind...

- Spielpartner
- Spieldauer
- Spielort
- Spielmaterial

Soziales Verhalten im Freispiel

- aufeinander zugehen, Kontakt aufnehmen
- sich durchsetzen, aber auch nachgeben
- Gruppen- und Spielregeln beachten
- Rücksicht nehmen
- Im Rollenspiel alltägliche Situationen durchspielen und verarbeiten
- sich an Neues heranwagen und eventuelle Misserfolge aushalten lernen
- den anderen helfen
- teilen
- Freundschaften schließen
- Spaß am gemeinsamen Spiel erleben





Gefördert werden

- Konzentration und Ausdauer
- das Gedächtnis
- Fingerfertigkeit, Feinmotorik (schneiden, kneten, malen, Lege- und Steckspiele, im Sand matschen)
- Grobmotorik, Körperbeherrschung durch Klettern, springen, toben, rennen, Fahrzeuge fahren usw.
- Erlebtes und Gesehenes beim Malen verarbeiten, Phantasie ausleben
- Selbständige Erfahrungen mit unterschiedlichen Materialien machen
- Einsicht und Übung für Ordnung und Regeln

Freispiel – was macht die Erzieherin

Beobachten

- ... des Spielverhaltens
- ... der im Spiel sichtbar werdenden Fähigkeiten und Fertigkeiten
- ... des Sprechverhaltens
- ... von Rolle und Verhalten in der Spielgruppe

Mitspielen

- ... um neue Spiele einzuführen
- ... um Spielgruppen zu formen bzw. zusammenzuhalten
- ... um kontaktschwachen Kindern in der Spielgruppe zu helfen

Anregen

- ... um einseitige Interessen zu vermeiden
- ... um zu neuen Spielideen zu führen
- ... um Konflikte selbst zu lösen, Unterstützung zusichern

Fördern und Begleitung

- ... einzelner Kinder durch gezielte Angebote, z.B. Farben lernen
- ... unsicherer Kinder in ihrem Selbstbewusstsein, sie ermutigen, ihnen Erfolgserlebnisse verschaffen, ihnen Sicherheit geben

Unser Tag im Kindergarten

Tagesablauf

| | |
|-------------------|---|
| 7:00 – 7:30 Uhr | Ankommen in der Frühdienstgruppe |
| 7:30 – 8:30 Uhr | Ankommen/Freispiel in der eigenen Gruppe |
| 8:30 – 8:45 Uhr | Morgentreff (Tagesbesprechung) |
| 8:45 – 10:00 Uhr | gleitende Brotzeit in der Küche |
| 8:45 – 11:00 Uhr | gruppenübergreifende Freispielzeit im ganzen Haus, Garten/Turnhalle als offenes Angebot |
| 11:00 – 11:30 Uhr | Kindertreff (situationsorientiert: Kindergeburtstag, Adventszeit, ...) |
| 11:30 – 14:30 Uhr | Freispielzeit in der Gruppe/dazugehörigem Funktionsraum/Garten |
| 11:30 – 13:00 Uhr | Mittagessen: Kinder essen nach Altersgruppen gestaffelt. |
| Ab 12:00 Uhr | Abholzeit |
| 14:30 – 15:00 Uhr | Nachmittagsbrotzeit in der Gruppe |
| 15:00 – 16:00 Uhr | Freispielzeit in der Abholgruppe |
| 16:00 Uhr | Kindergartenende |

Für Kinder, die der Buchungszeit entsprechend angemeldet sind, besteht die Möglichkeit an gruppenübergreifenden Nachmittagsangeboten teilzunehmen. Diese finden jeweils Dienstag und Mittwoch ab 14:00 Uhr statt.



Der Morgentreff

Sobald alle Kinder anwesend sind, trifft sich die Gruppe im Kreis.

Ablauf des Morgentreffs:

- Begrüßungslied
- Gemeinsames Zählen der Kinder, z.B. wer ist krank/im Urlaub ...
- Wir klären, welchen Wochentag und welches Datum wir heute haben
- Wir besprechen die Angebote und Beschäftigungen, die für den heutigen Tag geplant sind
- Erlebnisse erzählen, Geschichten vorlesen, Fingerspiel spielen oder ein Lied singen. Durch den täglichen Morgentreff erfahren die Kinder Regelmäßigkeit, Struktur und ein Zusammengehörigkeitsgefühl, wodurch sie Sicherheit und Halt bekommen.

Gleitende Brotzeit

Von 7:00 Uhr – 8:30 Uhr haben alle Kinder, die bereits Hunger haben, die Möglichkeit in ihrer Gruppe gleitend und nach ihrem persönlichen Hungergefühl zu frühstücken. Das Frühstück in der Gruppe wird durch den Morgentreff unterbrochen. Ab 8:45 Uhr dürfen alle Kinder gruppenübergreifend in der Gemeinschaftsküche frühstücken. Das gleitende Frühstück, ist somit in die offene Freispielzeit eingebettet. Begleitet wird es von einer pädagogischen Mitarbeiterin des Hauses. Kein Kind wird zum Essen gezwungen. Es ist uns wichtig, dass die Kinder ein natürliches Hungergefühl entwickeln und sich an diesem orientieren. Für uns ist es auch in Ordnung, dass Kinder mal kein Frühstück zu sich nehmen. Deshalb sollte seitens des Elternhauses darauf geachtet werden, dass die Kinder, bereits vor Verlassen des Hauses, eine Kleinigkeit zu sich genommen haben. Die gleitende Brotzeit ist zum festen Bestandteil unseres Kindergarten tages geworden. Die Kinder freuen sich auf die Geselligkeit und darüber mit Freunden zusammen am Tisch zu sitzen. Tischdekoration, die der Jahreszeit entspricht und entsprechendes Essgeschirr lassen die Brotzeit zu einem gemütlichen Teil unseres Tages werden. Die gleitende Brotzeit endet um 10:00 Uhr. Es wird darauf geachtet, dass die Kinder selbständig kleine Aufgaben, z.B. Tisch decken, abräumen, abwischen übernehmen.

Bitte denken sie an eine abwechslungsreiche, gesunde Brotzeit!

In diesem Zusammenhang findet im Kindergarten einmal pro Monat ein sogenanntes „Vollwertfrühstück“ statt. Hierfür bringt jedes Kind etwas „Gesundes“ (Obst, Gemüse, Müsli, Vollkornprodukte, Joghurt ...) mit. Anschließend wird gemeinsam mit den Kindern aus allen mitgebrachten Nahrungsmitteln ein großes Büffet aufgebaut. Nun kann sich jedes Kind selbst bedienen, das nehmen was ihm schmeckt und Neues probieren.



Offene Beschäftigungen

Nachdem wir uns gestärkt haben, folgen offene Angebote in den Gruppen und Funktionsräumen. Neben dem Freispiel nehmen die offenen Beschäftigungen einen wichtigen Teil im Tagesablauf ein. Hierbei wählt das Kind selbst, mit welchem Bildungsbereich es sich intensiver auseinandersetzen möchte. Dabei achten wir darauf, dass die Beschäftigungen/ Angebote alle Bereiche (Motorik, Sprache, Kreativität...) abdecken und wir den Kindern eine umfassende, vielschichtige und abwechslungsreiche Förderung bieten.

Mögliche Angebotsarten sind:

- Bilderbuchbetrachtungen/Geschichten
- Liedeinführungen, Kreisspiele, Fingerspiele
- Experimente
- Bastelarbeiten
- Turnstunden/Exkursionen/Wanderungen/Spaziergänge
- Kochen/Backen
- Kindertreff (Gespräche, Erlebnisse erzählen, Kinderkonferenzen)
- Instrumentelle Begleitungen/ Klanggeschichten
- Rätsel/Reime/Gedichte
- und vieles mehr....



Der Schwierigkeitsgrad dieser Angebotsformen und das zur Verfügung gestellte Material, richtet sich nach dem jeweiligen Alter und dem Entwicklungsstand der Kinder.

Dies soll für alle Kinder unserer Einrichtung eine Chance bieten, nach den eigenen Interessen, Talenten und Neigungen das „offene Angebot“ zu nutzen und dabei eigene Erfahrungen mit den verschiedensten Materialien und Arbeitsabläufen zu erhalten. Hauptsächlich wollen wir die Interessen und Talente der Kinder wecken und vorhandene fördern. Durch die „offenen Angebote“ soll die Selbstständigkeit und die natürliche Neugier der Kinder angeregt, Entscheidungskompetenzen entwickelt und Mut zu Neuem gestärkt werden. Gleichzeitig geben wir den Kindern auch hier die Gelegenheit sich aktiv mit den angebotenen Themen und Situationen auseinanderzusetzen. Wir geben ihnen Zeit und Raum sich auszuprobieren und zu experimentieren. Durch dieses altersübergreifende Angebot geben wir den Kindern die Möglichkeit, untereinander Vorbilder zu erkennen, den Sinn einer Patenschaft zu verstehen und notfalls Hilfestellungen zu geben (denn: Kinder lernen am besten und schnellsten voneinander). Die Erzieher vermitteln dem Kind in diesem Angebot die „Instrumente“, die sein eigenes Forschen und den eigenen Erfahrungsbereich erweitern.

4.2 Projekte/Aktionen

Im Kindergarten finden regelmäßig verschiedene Aktionen und Projekte statt. Bei Projekten handelt es sich um Angebote, die sich intensiv mit einem bestimmten Thema auseinandersetzen und sich über einen längeren Zeitraum erstrecken.

Regelmäßige Aktionen im Jahreskreis

(finden jedes Jahr statt):

- Faschingsfeier in der Gruppe
- Elternfrühstück oder Eltern-Kindnachmittag
- Besuche im Seniorenheim
- Maifest/Sommerfest
- Waldwoche
- Kennenlernnachmittag
- Nikolaus kommt in den Kindergarten
- St. Martinsumzug
- Kleine Adventsfeier
- Ostern
- Geburtstagsfeier



Situationsorientierte Projekte

(orientieren sich jedes Jahr neu an den Situationen und Interessen der Kinder)

Beispiele:

- Mülltrennung
- Mein Körper und ich
- Berufe
- Bauernhof
- Gesunde Ernährung
- Wasser usw.

4.3 Werte vermitteln

Durch das grundlegende Bedürfnis des Kindes nach sozialer Zugehörigkeit übernimmt es die Werte der Bezugsgruppe und anderer Kinder und macht diese Werte zu seinen eigenen. Wir leben den Kindern religiöse und weltliche Werte vor und setzen uns mit ihnen darüber auseinander, welche Bedeutung diese Werte für das eigene Verhalten haben.

Allgemeine Werte

Moralische Urteilsbildung

Kinder lernen im Kindergarten in der Auseinandersetzung mit anderen Kindern, ethische Streitfragen zu erkennen, zu reflektieren und dazu Stellung zu beziehen. Wir unterstützen die Kinder dabei, indem wir z.B. passende Geschichten vorlesen oder erzählen und die Kinder ermuntern, ihre Gedanken dazu zu äußern. Ebenfalls greifen wir ihre Interessen auf, um grundlegende ethische Fragen mit ihnen zu besprechen.



Unvoreingenommenheit

In unserer Gesellschaft ist es unabdingbar, dass Kinder Personen mit anderen Werten, Einstellungen und Sitten gegenüber unvoreingenommen sind. Die Kinder erhalten im Kindergarten Gelegenheit, sich für Menschen aus anderen Kulturen zu interessieren und ihnen Wertschätzung entgegenzubringen. Zugleich ermöglichen wir ihnen, sich Kenntnisse über ihre eigene und die jeweils anderen Kulturen anzueignen.

Sensibilität für Achtung von Andersartigkeit und Anderssein

Jedes Kind ist ein einzigartiges Individuum. Es hat ein Recht darauf, als solches anerkannt zu werden – unabhängig davon, ob es in seiner Entwicklung beeinträchtigt ist, welcher Nationalität, Glauben oder Geschlecht es angehört. Im Kindergarten lernen Kinder dieses Recht für sich zu beanspruchen und anderen zu gewähren.

Solidarität

Im Kindergarten lernen Kinder in der Gruppe zusammenzuhalten und sich füreinander einzusetzen. Das bedeutet auch, dass wir Verständnis haben, wenn Kinder ihre eigenen Bedürfnisse und Wünsche uns und anderen gegenüber zum Ausdruck bringen.

Religiöse und weltliche Werte im Jahreskreis

- St. Martin
- Nikolaus
- Weihnachten
- Fasching
- Ostern
- Geburtstage

5. WIR ARBEITEN ZUSAMMEN

5.1 Mit Eltern/Elternbeirat

- Entwicklungsgespräche: dienen den Eltern zur Information über den Entwicklungsstand ihres Kindes
- Informationen zum Gruppenalltag: Individuell gestaltete Aushänge über jeweilige Aktionen (z.B. Feste, Feiern, Ausflüge Angebote,) geben den Eltern, einen Einblick in das jeweilige Gruppengeschehen
- Digitale Medien: Per Email erhalten die Eltern in regelmäßigen Abständen individuell gestaltete Portfolios ihres Kindes. Hierzu muss eine vertragliche Zustimmung der Eltern gegeben werden
- Elternumfrage: Abfrage nach Wünschen, Anregungen, Kritik, Ideen und Öffnungszeiten
- Beobachtungsbögen: Werden zur Gesamtentwicklung für alle Kinder regelmäßig erarbeitet
- Zu Beginn des Kindergartenjahres können Eltern in den Elternbeirat eintreten
- In regelmäßigen Abständen trifft sich der Elternbeirat zur Zusammenarbeit zwischen Träger, Kindergarten/Krippe, Eltern und Schule
- Der Elternbeirat ist beratend und unterstützend für Themen wie z.B., Öffnungszeiten, Spielplatzgestaltung, Elternbeiträge und Veranstaltungen tätig
- Themenelternabende über pädagogische Schwerpunkte (z.B. Vorschulelternabend)

5.2 Im Team

- Wir arbeiten nach dem Kinder-Bildungs- und Betreuungsgesetz und dem Bildungs- und Erziehungsplan
- Unser Team trifft sich wöchentlich zur Dienstbesprechung
- Gemeinsam werden Jahresplanung, Elternabende und Feste festgelegt und vorbereitet
- Es werden Fallbesprechungen durchgeführt und Problemlösungen besprochen
- Wir erarbeiten zusammen unser Konzept und überarbeiten es regelmäßig
- In unserer Einrichtung sind regelmäßig Praktikanten/ innen (von der Fachakademie, Kinderpflegeschule) die sich einen Einblick in ihr zukünftiges Berufsfeld und den täglichen Ablauf im Kindergarten verschaffen. Dies ist ein fester Bestandteil ihrer Ausbildung.



5.3 Mit den Schulen

- Grundschulen, Förder- und Diagnoseklassen
- Die Lehrer kommen zu Besuch und zum Austausch in den Kindergarten
- Wöchentlich stattfindender Schulkindertreff mit einer Grundschullehrerin im Kindergarten
- Deutschkurs für Migrationskinder oder Kinder mit sprachlichen Auffälligkeiten im Kindergarten
- Planung von Elternabenden mit der Schule

5.4 Mit Fachdiensten

- Jugendamt
- Psychologische Beratungsstelle
- Kinderhilfe
- Ergotherapeuten
- Logopäden
- Sprachheilkindergarten
- SVE (Schulvorbereitende Einrichtung)
- Mobile sonderpädagogische Hilfe
- HPT (Heilpädagogische Tagesstätte)
- Kinderärzte
- Triangel
- Lebenshilfe

5.5 Mit anderen Institutionen

- Fortbildungen im Team durch Referenten
- Regelmäßige Fortbildungen der einzelnen Mitarbeiter
- Andere Kindergärten (Austausch von Informationen)
- Leiterinnenkonferenz
- Möglichkeiten der Supervision im Team.

Wir verweisen auf den Schutzauftrag nach § 8a SGB VIII

„Allgemeine Aufgabe der Kinder- und Jugendhilfe ist es, Kinder und Jugendliche davor zu bewahren, dass sie in ihrer Entwicklung durch den Missbrauch elterlicher Rechte oder eine Vernachlässigung Schaden erleiden. Kinder und Jugendliche sind vor Gefahren für ihr Wohl zu schützen!“ Wir als Einrichtung der Kinder- und Jugendhilfe sind zur Erfüllung dieses Auftrages verpflichtet.

6. ZUM SCHLUSS

Unser Wunsch ist, dass wir gemeinsam mit den Eltern unsere Erfahrungen und Erlebnisse weitergeben, die Kinder bei ihrer Entwicklung unterstützen und ihnen die dafür notwendige Zeit geben. Unsere Konzeption orientiert sich an dieser Entwicklung und ermöglicht uns so die optimale Förderung der Kinder.



*„Bei Kindern braucht man:
ein Gläschen voll Weisheit,
ein Fass voll Klugheit
und ein Meer von Geduld.“*

Franz von Sales